



# AKTION LEBEN

D 58888

Juli / August **Rundbrief 4 / 2008**

## **Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN,**

*Machen Sie manchmal auch die Erfahrung in Ihrem Umfeld, daß man zum Thema Abtreibungstötung nichts (mehr) hören mag?*

*Und dennoch - das Thema ist leider so aktuell und so brisant wie eh und je!*

*Vielleicht sollte man gelegentlich ein positives Beispiel nennen, wie es in diesem Rundbrief geschildert wird, in dem ein Kind, dem niemand eine Chance geben wollte, geboren und trotz unverantwortlicher Panikmache gesund zur Welt gekommen ist.*

*Vielleicht wird man sagen „Glück gehabt“, aber wäre ein behindertes Kind nicht auch lebens- und liebenswert gewesen?*

*Vielleicht kennen Sie ähnliche Fälle - wie immer sie ausgegangen sind. Wenn Sie die Zeit dazu finden, würden wir uns über eine Schilderung freuen, weil sie anderen Mut machen oder die Brisanz aufzeigen kann. Es zeigt sich oft, wie nötig es ist, immer und immer wieder über die Lebensrechte und gottgegebene Würde aller Menschen zu sprechen, gleich in welchem Stadium der Entwicklung sie sind, gleich welche Umstände vorherrschen, daß ein jeder Mensch lebens- und liebenswert ist.*

*Liebe Mitglieder und Freunde, bitte überlegen Sie, ob Sie nicht wenigstens ein paar Stunden an einem unserer Info-Stände (siehe Seite 4 dieses Rundbriefes) mitarbeiten können. Es wird - auch für Sie persönlich - ein Gewinn sein.*

*Aber eines kann und sollte jeder tun: im Gebet diese Arbeit unterstützen und wenn irgend möglich durch eine finanzielle Unterstützung dazu beitragen, daß Mitstreiter der AKTION LEBEN im ganzen Land Informationen über den sicher größten Völkermord der Neuzeit weitergeben können.*

*PS: Wir, das Team der AKTION LEBEN, bitten Gott in unseren täglichen Gebeten, er möge Ihnen all Ihre Bemühungen reich vergelten!*

### **Aus dem Inhalt:**

Das gläserne Baby	S. 2
Nachrichten aus aller Welt	S. 3
Eine Mitstreiterin berichtet vom Infostand	S. 4
Eine neue Krankheit	S. 4
Termine für Infostände	S. 4

### **Kind doch gesund geboren**

In unserem Rundbrief 2/2008 berichteten wir unter dem Titel: „Dies war aber nicht so ausgemacht ...“ von einer jungen Familie, deren zweites Kind zu 70% an Trisomie 21 erkrankt sein sollte. Bei einer Ultraschalluntersuchung war einem Arzt die Nackenfalte des Kindes auffällig geworden. Es sollten nun weitere pränatale Untersuchungen folgen.

Gott sei Dank entschlossen sich die Eltern gegen weitere Untersuchungen und waren bereit, das Kind so anzunehmen wie es ist. Nun haben sie vor drei Wochen einen gesunden, strammen Jungen bekommen. Die Eltern sind überglücklich. Aber auch nach der Geburt ließ man die Eltern noch lange Zeit im Unklaren, ob das Kind denn ganz gesund sei oder nicht. Erst am Entlassungstag von Mutter und Kind aus dem Krankenhaus teilte ihr der Kinderarzt mit, daß mit dem Kind alles in Ordnung sei. Offensichtlich tat man sich schwer, einen Diagnosefehler zuzugeben.

Der Vater berichtete später, diese Schwangerschaft wäre eine der schlimmsten Zeiten in seinem Leben gewesen. Bitter beklagte er sich über die Unsensibilität der Ärzte. Aber nun ist alles vorüber und wir freuen uns mit den Eltern und danken Gott für den guten Ausgang.

G.H-W

## Das gläserne Baby (von G. Hüter-Weber)

Hochauflösende, räumliche und bewegte Ultraschallbilder aus dem Mutterleib steigern bei vielen Eltern die Vorfreude auf ihr Kind. Die Eltern freuen sich auf den Ultraschall, sie können ihr Kind sehen, wie es wächst, sich entwickelt, Daumen lutscht. Das fördert die Mutter-Kind-Beziehung. Die Eltern sehen die Bilder ihres Kindes mit ganz anderen Augen als der Arzt. Sie gehen mit ganz anderen Erwartungen zur Ultraschalluntersuchung. Es ist ihnen gar nicht richtig bewußt, daß die modernen Ultraschallverfahren vor allem dazu dienen, eine evtl. Auffälligkeit beim Kind zu entdecken.

Ist dann eine evtl. Auffälligkeit, z.B. der Nackenfalte, entdeckt worden, folgen weitere pränatale Untersuchungen, wie Amniozentese oder Chorionzottenbiopsie. Die Schwangerschaft wird dadurch zu einem beunruhigenden Zustand, denn die Mutter muß sich immer wieder "Qualitätsprüfungen" ihres ungeborenen Kindes aussetzen. Damit wird die Schwangerschaft, ja das Kind selbst, in Frage gestellt: Schwangerschaft auf Probe. Die Mutter-Kind-Beziehung wird dadurch erheblich gestört, kann meist gar nicht stattfinden. Wir haben von Frauen erfahren, die eine vorgeburtliche Untersuchung vornehmen ließen und erfuhren, daß ihr Kind gesund sei. Die Mütter haben sich später bei ihrem Kind entschuldigt, daß sie diese Untersuchungen durchführen ließen. Was wäre denn mit dem ungeborenen Kind passiert,

wenn die Diagnose anders ausgefallen wäre? Im übrigen wird nicht nur Spätgebärenden, also Frauen ab 35 Jahren, sondern mittlerweile allen Altersgruppen die vorgeburtliche Untersuchung angeboten. Die Eltern müssen sich darüber im Klaren sein, daß der eigentliche Sinn der pränatalen Diagnostik die vorgeburtliche Entdeckung von Fehlbildungen und genetischen Erkrankungen ist. Und das in einer Gesellschaft, in der die Überzeugung weit verbreitet ist, daß die Geburt eines behinderten Kindes vermeidbar ist und deshalb auch vermieden werden sollte. Wenn Eltern nach diesen Untersuchungen mit einer für das Kind negativen Diagnose konfrontiert werden, erscheint die "Entscheidung" für eine Abtreibung daher oft als einziger Ausweg. Das vermeintliche Recht auf ein "gesundes Kind" gewinnt immer größeres Gewicht gegenüber einer umfassenden medizinischen, psychischen und sozialen Vorsorge für Mutter und Kind. Die "gute Hoffnung" der schwangeren Frau auf ein Kind, die sich u.a. natürlich auf dessen Gesundheit richtet, wird von der medizinischen Praxis und der öffentlichen Meinung oftmals reduziert auf die Hoffnung auf ein nicht behindertes Kind. Seit über 20 Jahren wird in Deutschland mit dem Ausbau der vorgeburtlichen Diagnostik eine Praxis forciert, die bewirkt, daß Kinder mit einer Behinderung vorgeburtlich ausgesondert werden. Eltern von Kindern, die mit einer Behinderung

geboren wurden, stehen unter gesellschaftlichem Rechtfertigungsdruck für ihr geborenes behindertes Kind. Dies nährt die Erwartung, um jeden Preis ein gesundes Kind zur Welt bringen zu müssen. Gelingt es dem ungeborenen Kind, durch die Qualitätsprüfungen durchzurutschen und es kommt mit einer Behinderung auf die Welt, verklagten schon Eltern den Arzt auf Schadenersatz.

Mit der sog. Präimplantationsdiagnostik (PID) wird noch deutlicher ein „Recht auf ein gesundes Kind“ suggeriert. Diese Technik ist in Deutschland noch verboten, wird aber von manchen gefordert. Hier wird kinderlosen Eltern nicht nur durch die In-vitro-Fertilisation (künstliche Befruchtung, IVF) Erfüllung ihres Kinderwunsches versprochen, sondern die in-vitro gezeugten Kinder werden vor dem Einsetzen in die Gebärmutter einer genetischen Qualitätskontrolle unterzogen, bestehen sie diese nicht, werden sie „verworfen“, wie man es in der Fachsprache nennt.

Gibt es ein Recht auf ein gesundes Kind? Nein, es gibt kein Recht auf ein gesundes Kind! Trotz medizinischer Möglichkeiten sind Kinder auch heute noch ein Geschenk des Lebens, ein Geschenk Gottes! Wir sollten uns verstärkt für eine Welt einsetzen, in der alle Kinder, so wie sie sind, von ihren Eltern und Mitmenschen angenommen und nicht nach den Kriterien unserer Leistungsgesellschaft ausgewählt werden.

## Chorionzottenbiopsie

Bei der Chorionzottenbiopsie werden Proben der Chorionzotten - Bestandteil des Mutterkuchens (Plazenta) - entnommen und untersucht. Die Chorionzotten können entweder mit einer Nadel durch die Bauchdecke oder mit einem feinen Kunststoffschlauch durch die Scheide über den Muttermund gewonnen werden. Diese Untersuchung kann schon in der 8. Schwangerschaftswoche erfolgen, sodaß man bereits im ersten Schwangerschaftsdrittel ein Ergebnis über einen eventuellen „Defekt“ des Kindes hat. Erstmals wurde diese Untersuchung 1968 in Dänemark durchgeführt. Sie wurde dann aber auf Grund zu vieler nachfolgender Fehlgeburten wieder verworfen. Nach einigen weltweiten Versuchen und Änderungen wurde 1984 eine neue, angeblich risikoärmere Methode der Untersuchung eingeführt.

Risiken: Infektion durch die Einführung der Nadel sind grundsätzlich möglich. Auf Grund des invasiven (ins umliegende Gewebe eindringenden) Verfahren besteht eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für eine Fehlgeburt. Hennen, Petermann und Sauter (2001) stufen das Risiko für eine Frühgeburt auf Grund der Chorionzottenbiopsie zwischen 1% und 4% ein. Auch kann es zu Blutungen nach der Gewebentnahme kommen.

## Amniozentese = Fruchtwasseruntersuchung

Die klassische Methode der Amniozentese wird seit Beginn der 70er Jahren durchgeführt. Unter Ultraschallkontrolle wird eine dünne Nadel durch die Bauchdecke der schwangeren Frau in die Fruchtblase eingestochen. Mit Hilfe einer Spritze wird ca. 20 ml Fruchtwasser aufgezogen, welches dann untersucht wird.

Eine Fruchtwasseruntersuchung ist keine Routineuntersuchung. Sie kann zu jedem Zeitpunkt der Schwangerschaft durchgeführt werden, wird allerdings in den meisten Fällen ab der 15. bis 16. Schwangerschaftswoche angewendet, da häufig erst dann genügend Fruchtwasser vorhanden ist. Das entnommene Fruchtwasser enthält abgelöste, lebende Zellen des ungeborenen Kindes, welche im Labor bis zur Zellteilung kultiviert werden. Anschließend sind eine Chromosomen-Analyse, eine DNA-Analyse und auch weitere biochemische Tests möglich.

Auch wenn erste Vorabergebnisse schon nach drei bis vier Tagen möglich sind, dauert eine korrekte Auswertung doch zwei bis vier Wochen, so daß das Resultat erst bekannt ist, wenn die Schwangerschaft bis zur Hälfte fortgeschritten ist.

Die Mutter kann dann oft ihr Kind schon spüren. Wird eine mögliche Krankheit des ungeborenen Kindes festgestellt, ist die zumeist den Eltern nahegelegte „Therapie“ die Abtreibung, wobei diese, aufgrund des Alters des Kindes, nur durch Wehenauslösung und Geburt oder durch Kaiserschnitt erfolgen kann.

Sowohl Frühamniozentesen vor der 15. Schwangerschaftswoche, als auch Spätamniozentesen nach der 22. Schwangerschaftswoche sind grundsätzlich möglich, allerdings mit noch größeren Risiken für Mutter und Kind behaftet. Grundsätzlich aber können immer folgende Risiken auftreten: stark erhöhte Neigung zu Fehlgeburt, Fruchtwasserabgang, Blutungen in der Gebärmutter oder eine Infektion, Verletzungen des Kindes durch die Einstichnadel, Tod des Kindes durch den Eingriff.

Da manche dieser Risiken auch erst einige Zeit nach der Amniozentese auftreten können, werden diese zumeist in der Statistik nicht mit dieser Untersuchung in Verbindung gebracht, weshalb man das Risiko der Amniozentese oft zu niedrig einschätzt.

# Nachrichten aus aller Welt

## Deutschland

### IMAGE-KAMPAGNE

Sowohl der „Bundesverband der Reproduktionsmediziner“ als auch Pharmakonzerne haben diverse Kampagnen gestartet, um die sog. „demographische Katastrophe“ abzuwenden. Sogibt es neben der „Initiative Wunschkinder - Zukunft für Deutschland“ der Pharmaindustrie eine Initiative des „Bundesverband Reproduktionsmedizinischer Zentren in Deutschland“, wonach pro künstlich erzeugtem Kind (IVF) 25,- Euro an einen Kinderhilfeverein gespendet werden sollen. Dadurch will man das Image der „Kinderfabriken“ aufbessern und die Politik bewegen, einen größeren Teil der IVF-Kosten aus Steuermitteln zuzuschießen. (AL, 01.08.2008)

### (KINDER-) ARMES DEUTSCHLAND

Immer weniger Geburten in Deutschland stehen immer mehr Sterbefällen gegenüber. Im 1. Quartal 2008 wurden 1,1 Prozent weniger (66.000) lebend geborene Kinder als im Vergleichszeitraum des Vorjahres registriert, aber 5,3 Prozent mehr Sterbefälle. Die Zahl der Frauen zwischen 15 und 45 Jahren hat von 1996 bis 2006 um 900.000 abgenommen. Durch den Geburtenrückgang der vergangenen 30 Jahre fehlt heute eine ganze Müttergeneration. Das heißt, daß die Entwicklung rasant abwärts gehen wird, mit all den Folgen, die bereits jetzt sichtbar sind. Wir haben im wahrsten Sinne des Wortes unsere Zukunft abgetrieben oder verhütet. (AL, 05.08.2008)

### INTERESSANTE ARGUMENTATION

Die stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ethikrates (DER), Christiane Woopen, setzte sich in einem Interview für eine offenere Haltung bei der Präimplantationsdiagnostik (PID) ein. Dies sei „ethisch vertretbar“. Ihr Argument: Wenn ungeborene behinderte Kinder bis zur Geburt getötet

**Weitere interessante Nachrichten finden Sie auf unserer Homepage unter „Aktuelle Nachrichten“.**  
[www.aktion-leben.de](http://www.aktion-leben.de)

werden dürften, dann sei es unverhältnismäßig, dies in einem viel früheren Stadium der Embryonalentwicklung ausnahmslos zu verbieten.

Auch plädierte sie für sog. „Rettungskinder“, die durch künstliche Befruchtung entstehen und Zellspender für kranke Geschwister sein können. Es wird dann von mehreren Embryonen der ausgewählt, der den Wünschen entspricht.

Wann wird es „Rettungskinder“ für kranke Eltern geben? (AL, 05.06.2008)

## Österreich

„Unser Kind hat einen Schaden, ist aber kein Schadensfall“, so argumentierten Eltern aus Vorarlberg, deren ungeborener Sohn vermutlich mit einer Fehlbildung der Wirbelsäule zur Welt kommen wird. Die Eltern wollen mit einer Feststellungsklage den Gesetzgeber „wachrütteln“, weil nach einem Urteil des OGH ein behindertes Kind „schadensersatzfähig“ ist. Sie sehen in diesem Urteil eine Infragestellung und Diskriminierung der Existenzberechtigung und Mißachtung der Menschenwürde behinderter geborener und ungeborener Menschen. (AL, 15.07.2008)

## USA

### NICHT WÄHLBAR

Ein international anerkannter Theologe, George Weigel, (USA), sagte in einem Gespräch in einem Internetportal, daß der demokratische Präsidentschaftsbewerber Barack Obama z.B. für Katholiken nicht wählbar sei. Er sei der Kandidat für „ein Reich der individuellen Selbstbestimmung“.

Wer sich theologisch, philosophisch oder moralisch für seriös halte, könne nicht für Obama stimmen, der „radikale“ Positionen bezüglich Abtreibung, gleichgeschlechtlicher Partnerschaften und Stammzellforschung vertrete. Der republikanische Kandidat John McCain sei dagegen Abtreibungsgegner. (AL, 19.07.2008)

### LEBENSRECHTSAPOTHEKEN

In den USA breiten sich Apotheken aus, die keine Verhütungs- und Abtreibungsmittel verkaufen. (AL, 01.07.2008)

## Hinweis

Auf Seite 2 dieses Rundbriefes haben wir Ihnen einige grundsätzliche Informationen zum Thema „vorgeburtliche Untersuchungen“ aufgelistet. Ausführlicher wird dieses Thema behandelt in Heft 11 unserer Schriftenreihe „Hauptsache gesund“. Unter gleichem Titel ist auch eine Audio-CD mit einem Vortrag erhältlich.

## Brasilien

### ZURÜCKGEWIESEN

Ein Gesetzes-Entwurf, der vorsah, Abtreibungstötungen in den ersten drei Monaten zu legalisieren, wurde von der Justizkommission des Abgeordnetenhauses in Brasilia mit 57 zu 4 Stimmen abgelehnt. (AL, 16.07.2008)

## Indien

### KARDINAL WÜRDE KIND ADOPTIEREN

Weil die Ärzte einem hinduistischen Paar sagten, daß ihr Kind an einem Herzfehler leide, wollten die Eltern dieses Kind im siebten Monat der Schwangerschaft durch Abtreibung töten lassen. Das oberste indische Gericht in Bombay hat den Eltern verboten, ihr Kind zu töten. Der Erzbischof von Bombay, Kardinal Gracias, bot an, das Kind zu adoptieren, „wenn es für die Mutter zu viel“ würde. (AL, 05.08.2008)

## Vorträge

zu den Themen Abtreibung, Euthanasie/Sterbehilfe, Sexualität, Organspende, Bioethik etc. bitte vereinbaren unter **Tel.: 06201-2046.**

**Wir kommen auch an Schulen!**



Empfehlen möchten wir Ihnen unseren kostenlosen

**EEG - Rundbrief**

Bestellung: s. beiliegende Karte

## Eine Mitstreiterin berichtet ...

„Am vergangenen Sonntag war nun der Dekanatstag und wir mit einem Stand dabei. Als Helfer standen mir meine Tochter und zwei andere Frauen aus der Gemeinde zur Seite. Da ich mit wenig Resonanz gerechnet hatte, war ich angenehm überrascht, daß doch ein ziemlich reges Kommen Kommen und Gehen an unserem Stand herrschte.

Ein paar Jugendliche interessierten sich etwas verschämt für „Kondome“ und ich ermunterte alle zur Mitnahme des Heftchens „Was Sie über Aids und Kondome wissen sollten“. Bei der älteren Generation war das Faltblatt „Patientenverfügung“ der absolute Renner.

Auch wenn es zu keinen großen Diskussionen kam, so wurden doch verschiedenlich Fragen gestellt und auch Anerkennung und Freude darüber geäußert, daß dieses Thema vertreten war.

Es kam ein Ehepaar, das mir erzählte, daß sie schon seit Jahren Mitglied bei Aktion Leben sind, aber leider nie Zeit gefunden hätten, der Einladung zu den Treffen in Berlin zu folgen.

Ein Großvater bestärkte uns darin, auch weiterhin für das Lebensrecht gerade der Behinderten einzustehen. Er habe selber eine behinderte Enkelin, die ihm sehr ans Herz gewachsen sei.“

**Anmerkung:** Zur Nachahmung empfohlen!

## Eine neue Krankheit

„Mycoplasma Genitalium“ heißt sie und ist eine sexuell übertragbare Krankheit. Sie verursacht Entzündungen in der Harnröhre des Mannes und im Muttermundhalskanal der Frau und kann Unfruchtbarkeit bewirken.

Studien bringen diese Krankheit auch mit Hodenentzündung, neonatalen Krankheiten und reaktiven Gelenkentzündungen in Verbindung. Sie steht bereits in den USA zahlenmäßig bei den Geschlechtskrankheiten an zweiter Stelle nach den Chlamydieninfektionen.

**Interessant: Sie wirkt sich 4 mal stärker aus für jene, die Präservative (Kondome) gebrauchen.**

Entgegen der Propaganda, daß Kondome Geschlechtskrankheiten verhindern, hat eine Studie an ca. 3000 Männern und Frauen bestätigt, daß Kondome zur Verhütung von Geschlechtskrankheiten, z.B. Chlamydien-Infektionen, nicht taugen. Trotzdem meinen viele immer noch, es bedürfe nur einer „unfehlbaren Entscheidung“ des Papstes für Kondome und alles sei in bester Ordnung. (AL, 06.08.2008)

## Infostände

Die folgenden Infostände sind im Herbst noch geplant. Vielleicht mag ja der eine oder andere mithelfen? Die Zeiten sowie den genauen Standort erfragen Sie bitte telefonisch unter 06201-2046.

**Samstag, 5. September: Heilbronn**

**Mittwoch, 10. September: Worms**

**Samstag, 20. September: Landau in der Pfalz**

**Mittwoch, 1. Oktober: Fulda**

**Samstag, 18. Oktober: Würzburg**

**Mittwoch, 22. Oktober: Trier**

Geplant, aber noch nicht feststehend sind weitere Termine in Limburg/Lahn, Mainz, Karlsruhe und Mannheim.

## Mitglieder werben Mitglieder

Mehrmals hatten wir Ihnen in der Vergangenheit eine Beilage „Mitglieder werben Mitglieder“ mitgeschickt. So konnten schon viele wertvolle Mitstreiter für Lebensrecht und Menschenwürde gewonnen werden.

Es ist nicht immer leicht, für diese Überzeugung zu werben, wir bitten Sie aber auch dieses Mal, diese Aktion zu unterstützen.

Kürzlich noch erhielten wir eine Liste mit folgendem Begleitschreiben: „Ich hätte nicht gedacht, daß es so schwierig wäre, die Beitritte zu bekommen. Darum hat es auch so lange gedauert, bis ich alle zusammen hatte. Gerade Junge sind zwar im großen und ganzen gegen Abtreibung, aber wollen sich nicht binden, genau so war es bei den Älteren.“

Übrigens, bei einer Mitgliedschaft bei Aktion Leben e.V. geht niemand eine finanzielle Verpflichtung ein. Mitglieder erhalten regelmäßig den Rundbrief, der wichtige Informationen weiter gibt. Jegliche Mitarbeit und Unterstützung aber ist freiwillig.

„Wenn man die letzten drei Jahrzehnte überschaut und sieht, wo wir jetzt stehen, dann kommt man nicht um die Feststellung herum: Es ist heute praktisch schwieriger geworden, das menschliche Leben zu verteidigen, weil eine Mentalität entstanden ist, die seinen Wert allmählich herabstufte und ihn dem Urteil des Einzelnen anheimstellte. Daraus ist ein schwindender Respekt für die menschliche Person entstanden.“

*Papst Benedikt XVI.*

## Europa

### BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Ein EU-Institut stellte fest: Alle 30 Sekunden scheitert eine Ehe und wird ein Kind abgetrieben. Laut Statistik gibt es in Europa jährlich rund 1,2 Millionen Abtreibungstötungen, Abtreibung ist die häufigste Todesursache auf dem Kontinent. (AL, 04.06.2008)

## Mediendienst der Aktion Leben e.V.

Wir haben unseren Mediendienst (Audio-Kassetten und VHS-Video) erweitert und können nun auch Audio-CDs und Video-DVD anbieten:

Audio-CD 001: Walter Ramm: **Hauptsache gesund (Pränataldiagnostik)**

Audio-CD 002: Walter Ramm: **Euthanasie in humanem Gewand**

Audio-CD 003: Walter Ramm: **Organspende**

Audio-CD 004: Dr. Maria Simon: **Das Post Abortion Syndrom**

Audio-CD 005: Walter Ramm: **Humanae vitae - ein prophetisches Dokument**

**Bestellung: Tel. 06201-2046 oder Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - 69518 Abtsteinach**

## Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

**Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85**

International: BIC: GENO51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14